

Zivilgesellschaftliche Emanzipation in der Türkei und der Ukraine

9. Februar 2016, 18 Uhr

Hessische Landesvertretung, In den Ministergärten 5, 10117 Berlin

Die Türkei und die Ukraine nehmen wegen ihrer strategischen Relevanz unter den Nachbarn im Osten und Südosten der Europäischen Union eine besondere Rolle ein. Das gilt für die Konfrontation zwischen Russland und dem Westen ebenso wie für die Flüchtlingskrise und die Konflikte im Nahen Osten. Kaum eine Entwicklung in den post-sowjetischen Ländern und der sogenannten Muslimischen Welt ist ohne eine Schlüsselrolle der Türkei und der Ukraine vorstellbar.

Bisher mangelt es allerdings an einer europäischen Politik, die der strategischen Bedeutung und dem damit verbundenen Potential dieser beiden Länder gerecht wird. Ein Grund für die verfehlte Politik der EU gegenüber der Türkei und der Ukraine ist das nicht selten reaktive ad-hoc Engagement, bei dem der Fokus nahezu ausschließlich auf Regierungen und staatliche Strukturen gelegt wird. Die Gesellschaften in der Ukraine und der Türkei modernisieren sich jedoch zunehmend und emanzipieren sich vom Staat. Ihr Einfluss auf die Politik wächst – eine Entwicklung, die von der EU bisher weder gewürdigt, noch aktiv unterstützt wird. In einer kürzlich mit Unterstützung der Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit erstellten Studie werden die gesellschaftlichen Veränderungen und die daraus resultierenden politischen Optionen für die EU untersucht.

EINFÜHRUNG

JÖRG FORBRIG | German Marshall Fund of the United States, Berlin

PRÄSENTATION

ADAM BALCER | Osteuropa-Kolleg, Breslau

JÖRG FORBRIG | German Marshall Fund of the United States, Berlin

DISKUSSION

GÜNTER SEUFERT | Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin

SUSANN WORSCHER | Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder)

MODERATION

GABRIELE FREITAG | Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde, Berlin

Nach der Veranstaltung sind Sie herzlich zu einem Umtrunk eingeladen.

Veranstaltungssprachen sind Deutsch und Englisch mit Simultanübersetzung.
Wir bitten um Rückmeldung bis zum **5. Februar 2016** (office@dgo-online.org).